

## Keller, Gottfried: 8 (1854)

- 1     Welch lieblich Wunder nimmt mein Auge wahr?
- 2     Dort fließt ein Brunnlein, gar so frisch und klar,
- 3     Ein holzgeschnittener Meergott gießt den Trank
- 4     In eine ausgehöhlte Eichenbank!
  
- 5     Der Westwind hat die Glut herangeweht,
- 6     Der alte Gott in vollen Flammen steht,
- 7     Und aus der Feuersäule quillt der Schwall,
- 8     Des Wasserstrahls lebendiger Kristall!
  
- 9     Wie fröhlich tönt der schöne Silberstrang,
- 10    Gleich jenem Kleeblatt, das im Feuer sang!
- 11    Du klares Leben, ew'ger Wellenschlag,
- 12    Was sendet aus der Tiefe dich zu Tag?
  
- 13    Ich glaubt, ein Brunnenhaus sei feuerfest,
- 14    Nun ist ein Häuflein Kohlen hier der Rest!
- 15    Die Quelle aber rieselt frisch und rein
- 16    Auch über Kohlen in die Welt hinein.
  
- 17    Wer weiß, wie lange schon der Bergquell springt?
- 18    Wer weiß, wie lang er noch zum Lichte dringt?
- 19    Auf, schnitzelt einen neuen Brunnenmann,
- 20    Der wieder hundert Jahr ihn fassen kann!

(Textopus: 8. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51088>)